

pro:Holz

Steiermark

Zahlen

Daten

Fakten

Forst- und Holzwirtschaft
Steiermark

Stand: Dezember 2021

Inhalt

Wussten Sie, dass.....	3
Was stimmt und was nicht? – Mythen rund ums Holz	5
Holz als Wirtschaftsfaktor und Arbeitgeber.....	8
Holz als Klimaschützer.....	13
Holz als Baustoff.....	14
Holz als Gesundheitsfaktor.....	16
Der Steirische Wald.....	17
Der Wald in Österreich.....	19

Wussten Sie, dass ...

... in der Steiermark alle drei bis vier Sekunden ein Kubikmeter Holz nachwächst? Durch die nachhaltige Waldbewirtschaftung wächst mehr nach als genutzt wird.

... 307 Millionen Vorratsfestmeter (Vfm) Holz in steirischen Wäldern stehen? Damit könnte man zirka sechzig Mal den kompletten Petersdom in Rom anfüllen.

... die Steirische Waldfläche 1,01 Millionen Hektar beträgt? Das entspricht ca. einer quadratischen Fläche von ca. 100 x 100 Kilometer Seitenlänge. Damit ist die Steiermark das walddreichste Bundesland mit 62 % Bewaldung.

... rund 850 Mio. Bäume in den steirischen Wäldern stehen? Auf jede/n Steirer*in entfallen demnach rein statistisch durchschnittlich rund 700 Bäume.

... rund 99 Prozent des heimischen Waldes für die Öffentlichkeit frei begehbar sind?

... jedes Jahr in steirischen Wäldern rund 4,6 Millionen Erntefestmeter Holz geerntet werden? Würde man das gesamte Holz mit der Bahn transportieren bräuchte man dafür rund 88.000 Eisenbahnwagone. Das würde einer zusammenhängenden Strecke von Graz nach Kopenhagen, der Hauptstadt Dänemarks, ergeben.

... ein Kubikmeter verbautes Holz eine Tonne CO₂ verhindert? Das entspricht dem Gewicht eines Kleinwagens.

... die steirische Forst- und Holzwirtschaft knapp 55.000 Arbeitnehmer*innen beschäftigt? Jeder fünfte der rund 28.000 Arbeitsplätze der österreichischen Säge- und Holzindustrie liegt in der Steiermark.

... die steirische Forst- und Holzwirtschaft einen Produktionswert von rund fünf Milliarden Euro erreicht (Der Produktionswert der gesamten Wertschöpfungskette Holz beträgt rund 12 Mrd. EUR. pro Jahr). Mit einem Exportüberschuss von rund 3 Milliarden Euro liegt die österreichische Forst- und Holzwirtschaft als wichtiger Devisenbringer praktisch gleich mit dem Tourismus.

... 90 % des heimischen Holzeinschlages in Österreich verarbeitet werden?

... ein Sechstel bzw. 16 % der gesamten Wirtschaftsleistung der Steiermark aus der Forst- und Holzwirtschaft stammen?

... allein mit dem in Österreich innerhalb eines Jahres nachwachsenden Holz über 700.000 Holzhäuser gebaut werden könnten?

... in weniger als 4 Minuten in den steirischen Wäldern ein „Einfamilienhaus“ nachwächst?

... Holz ein regionaler Werkstoff ist und sein Einsatz lange Transportwege und die damit verbundenen CO₂-Emissionen erspart?

... nicht zuletzt durch steirische Innovationen ganze Gebäudeteile in der Produktionshalle vorgefertigt werden können? Damit ist man bei der Errichtung eines Bauwerks nicht mehr von der Witterung abhängig und spart Zeit und Kosten. Dem Holzbau sind in punkto Kubatur, Höhe und Form keine Grenzen gesetzt.

... Holzhäuser in punkto Behaglichkeit und Wohnkomfort kaum zu übertreffen sind?

... ein nachhaltig bewirtschafteter Wald eines der wirksamsten Instrumente gegen den Klimawandel ist?

... Österreichs Waldfläche in den letzten 50 Jahren um 330.000 Hektar größer geworden ist.
Quelle: <https://info.bmlrt.gv.at/themen/wald/eu-international/waldflaeche-steigt-in-eu.html>

... im Gegensatz zur Waldvernichtung in vielen tropischen Regionen die Wälder in Europa kontinuierlich größer werden? Die Waldfläche in der EU ist seit 1990 um 14 Millionen Hektar gewachsen.

... auch in Holzbauten, Holzmöbeln und anderen aus Holz gefertigten Gegenständen Kohlenstoff gebunden wird – wie in einem zweiten Wald?

... ein Holzhaus im Schnitt 40 Tonnen CO₂ verhindern kann?

... Gebäude aus Holz ausgesprochen energieeffizient sind: sowohl in der Herstellung als auch in der Nutzung und schließlich in der Entsorgung?

... kein anderes Baumaterial in seiner Produktion weniger graue Energie (Energie für Herstellung, Transport, Lagerung, Verkauf und Entsorgung) braucht als Holz?

... Holz von allen Baustoffen das beste Verhältnis zwischen Wärmedämmung und Wärmespeicherung aufweist?

... am Ende seiner Nutzung Holz nicht aufwändig entsorgt werden muss, sondern als Energieträger seine letzte Bestimmung finden kann?

... beim Verrotten von Holz nur so viel CO₂ entsteht, wie während des Wachstums aufgenommen wurde – Holz ist also CO₂-neutral?

Was stimmt und was nicht? – Mythen rund ums Holz

Holzbauten sind viel aufwändiger

Stimmt nicht. Holz kann leicht bearbeitet werden, etwa durch Fräsen, Schneiden und Bohren. Das gilt im Herstellerwerk, aber auch vor Ort auf der Baustelle, wenn man z. B. an schon bestehenden Bauteilen Veränderungen vornehmen muss. Andere Baustoffe müssen dagegen relativ exakt vorbereitet sein, eine Nachbearbeitung vor Ort ist mit hohem Aufwand verbunden oder gar nicht mehr möglich.

Holzbauten sind brandgefährdeter

Stimmt nicht. Der moderne Holzbau erfüllt beim Brandschutz ebenso wie alle anderen Baustoffe die gesetzlichen Sicherheitsvorschriften. Im Vergleich zu anderen Baustoffen ist das Brandverhalten von Holz sogar genauer im Voraus berechenbar und daher auch kontrollierbarer. Im Brandfall können daher Einsatzkräfte die Tragfähigkeit von Holz gut abschätzen, was einen Löschangriff im Inneren des Gebäudes ermöglicht. Holz brennt gleichmäßig und langsam ab. Im Gegensatz zu anderen Baustoffen brechen Decken aus Holz nicht plötzlich ein, massive Holzdecken und -träger überstehen sogar die meisten Brände.

Ein Holzbau ist viel teurer als ein Massivbau

Stimmt nicht. Holz hat eine hohe Festigkeit und Tragkraft, ist gleichzeitig sehr leicht und dämmt besser als alle anderen Baustoffe. Und das spart Bauherren bares Geld: Fundamente können kleiner gebaut werden, die Transportkosten sind gering, und Probleme auf schwierigen Baugründen sind leichter zu lösen. Und mit dem niedrigsten Wärmeleitwert aller gängigen tragenden Baumaterialien spart Holz Kosten für Heiz- und Dämmmaterial. In Zeiten steigender Energiepreise ein wichtiges Plus. Bei der Rahmenbauweise mit Holz ist ein schlanker Wandaufbau möglich. Das spart Platz und schafft mehr Raum. Die Holzbauweise ist als Trockenbauweise weitestgehend von der Witterung unabhängig - das bedeutet kurze Bauzeiten und eine schnellere Fertigstellung. Eine kurze Aufheizzeit und geringe Wärmeverluste sind weitere wirtschaftliche Vorteile.

Ein Holzbau verursacht mehr Heizkosten

Stimmt nicht. Holzbauten haben aufgrund der Dämmfähigkeit des Baustoffes Holz und der heute üblichen Standards einen sehr niedrigen Heizenergie-Verbrauch. Holz besitzt hohe Wärme dämmende Fähigkeiten und bietet einfache konstruktive Möglichkeiten zusätzlicher Wärmedämmung. Deshalb sind auch sehr viele Holzbauten so genannte Niedrigenergiehäuser. Holzhäuser mit schlankeren Wandkonstruktionen bessere Dämmwerte als Massivhäuser aus anderen Baustoffen. Die Dämmwirkung einer 10 cm dünnen Massivholzwand entspricht der einer 160 cm dicken Betonwand!

Der Baustoff Holz verbraucht in der Herstellung wenig Energie

Stimmt. Holz ist ein Baustoff, der für seine Erzeugung keine fremde Energie benötigt; für die Verarbeitung zu Werkstoffen muss vergleichsweise wenig Energie aufgewendet werden. Damit ist Holz anderen, energieintensiven Baustoffen wie Beton, Stahl und Ziegel deutlich überlegen. Holzprodukte sind Plus-Energie-Produkte: Sie enthalten mehr gespeicherte (Sonnen-) Energie, als zu ihrer Herstellung und Entsorgung nötig ist.

Holzfassaden muss man immer streichen

Stimmt nicht. Holz braucht keinen chemischen Schutz, es ist gegen Witterungseinflüsse resistent. Die Entscheidung für einen Anstrich fällt ausschließlich aus optischen Gründen. Wichtig ist der konstruktive Holzschutz – das heißt der Schutz des Holzes durch richtiges Planen und Konstruieren. Zu beachten ist dabei, dass die eingebauten Hölzer luftumspült sind und eventuell eingedrungene Feuchtigkeit rasch abtrocknen kann.

Holz sorgt für ein besseres Raumklima

Stimmt. Holz kann Feuchtigkeit aufnehmen und sie bei trockener Luft wieder abgeben. Dadurch haben Holzbauten das ganze Jahr über ein gleichmäßiges Raumklima.

Der Wald wird weniger

Stimmt nicht. Im Gegenteil, durch die nachhaltige Waldbewirtschaftung, wächst sogar mehr Holz nach, als genutzt wird. Allein in der Steiermark wachsen 800 Fußballfelder jährlich dazu.

Holz ist gut für das Klima

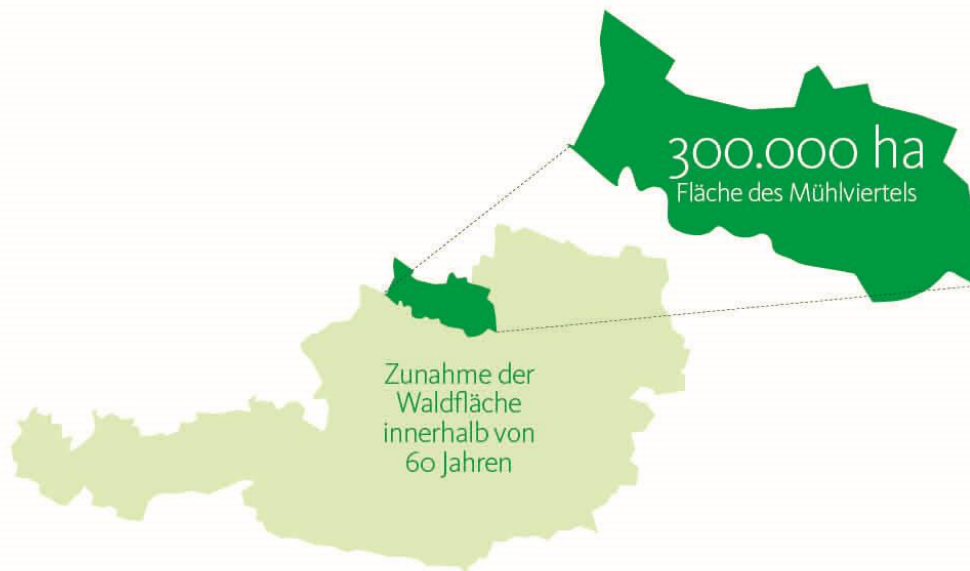
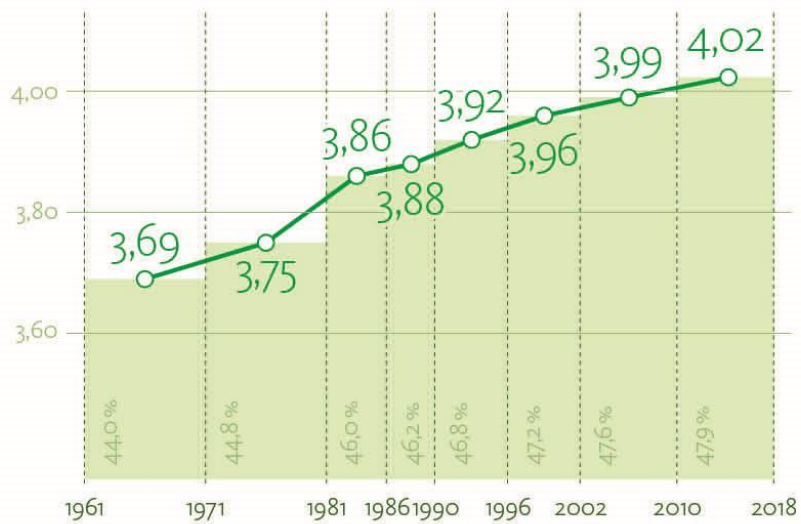
Stimmt. Nicht nur Bäume, sondern auch Produkte aus Holz verhindern CO₂. Bäume entziehen beim Wachsen der Atmosphäre große Mengen dieses Treibhausgases – der Kohlenstoff wird im Baum bzw. im Holz gespeichert, der Sauerstoff wird wieder an die Umgebungsluft abgegeben. So verhindert ein Kubikmeter verbautes Holz eine Tonne CO₂. Auch in der Verarbeitung zu Baumaterial benötigt Holz deutlich weniger Energie als andere Baustoffe und verursacht damit weniger CO₂. Durch seine hohe Dämmfähigkeit sorgt Holz dafür, dass in Holzbauten weniger Heizenergie benötigt und damit auch weniger CO₂ emittiert wird. Selbst am Ende seines Lebens verursacht ein Holzhaus nur jene Menge an CO₂, die verhindert wurde. Damit ist der Baustoff Holz von Natur aus CO₂ neutral und jeder Kubikmeter Holz, der als Ersatz für andere Baustoffe dient, reduziert die CO₂-Emissionen in der Atmosphäre.

Holz ist gesund

Stimmt. Verschiedene Studien ergeben, dass sich Personen in einer „Holzumgebung“ schneller von körperlichen und mentalen Belastungssituationen erholen. Dies äußerte sich unter anderem in einer niedrigen Herzschlagrate sowie in einem beschleunigten Erholungsprozess. Langzeitversuche zeigen, dass sich Holz aufgrund seiner Farbe, Struktur und warmen Ausstrahlung positiv auf das Wohlbefinden des Menschen auswirkt. Der Schlaf in einem Vollholzbett aus Zirbe im Vergleich zu einem herkömmlichen Bett erspart dem Herzen etwa 3.500 Schläge pro Nacht. Das bedeutet, dass man erholt erweckt, gesünder und leistungsfähiger ist.

Entwicklung der Waldfläche

in Mio. Hektar/Bewaldungsprozent Landesfläche



Quelle: ÖWI 2018

Holz als Wirtschaftsfaktor und Arbeitgeber

Die Wertschöpfungskette Holz schafft attraktive Arbeitsplätze und ist ein enorm wichtiger Wirtschaftsfaktor, vor allem für strukturell schwache Regionen. Allein in der Steiermark arbeiten rund 55.000 Menschen in zirka 5.800 Betrieben (ohne 34.000 Betriebe mit Eigenwald gerechnet) der Forst- und Holzwirtschaft. Bei verstärkter Holzverwendung besteht ein großes Potenzial an zusätzlichen „Green Jobs“. Durch 100 Erntefestmeter zusätzlich verarbeiteten Holz entsteht ein weiterer Arbeitsplatz entlang der Wertschöpfungskette (lt. FHP).

Holz verschafft 280.000 Menschen ein Einkommen

In Österreich arbeiten 10 von 100 Einkommensbezieher*innen mit dem Wert- und Werkstoff Holz. In über 170.000 Betrieben bietet die gesamte Holzwertschöpfungskette rund 280.000 Menschen in Österreich ein Einkommen. Von der Forstwirtschaft über die Holz verarbeitenden Betriebe der Säge-, Papier- und Plattenindustrie bis hin zu Möbel-, Tischlerei- und Zimmereibetrieben – sie alle tragen zu einer erfolgreichen und nachhaltigen Wirtschaft bei und übernehmen soziale Verantwortung, vor allem gegenüber der nächsten Generation bei.

Holznutzung schafft Arbeitsplätze

Bei einer zusätzlichen Holznutzung von 1,4 Millionen Festmetern jährlich in der Steiermark könnten alleine in der Holzernte über 700 Arbeitsplätze mehr geschaffen werden (ZWETTLER) und das, ohne den Holzvorrat abzubauen. Im Gegenteil, in der Steiermark wächst mehr Holz nach als genutzt wird, alle 3 - 4 Sekunden wächst 1 Vorratsfestmeter in den steirischen Wäldern zu. Über 90 % des heimischen Holzeinschlages werden innerhalb des Landes verarbeitet, das bedeutet, dass nicht nur der Rohstoff im Land geerntet wird, sondern auch die gesamte nachgelagerte Holzbearbeitung in Österreich passiert. Somit bleibt auch die gesamte Wertschöpfung im Land bzw. in der Region.

Holz als zentraler Wirtschaftsfaktor

Mit einem Produktionswert von fünf Milliarden Euro (12 Mrd. in Ö.) stammt rund ein Sechstel der steirischen Wirtschaftsleistung aus der Forst- und Holzwirtschaft. Fünf der europaweit größten Brettsperrholzproduzenten sind in Österreich angesiedelt. Sie tragen dazu bei, dass die Holzwirtschaft nach dem Tourismus der größte Devisenbringer des Landes ist. Rund 70 Prozent (85 % d. Papier- und Zellstoffindustrie) der österreichweiten Produktion geht in den Export, der durchschnittlicher Exportüberschuss beträgt 3 Mrd. Euro. Durch Investitionen im Bereich der Forschung und Entwicklung und den Weiterentwicklungen in Ausbildungsstätten bleibt der Bau- und Werkstoff konkurrenz- und zukunftsfähig. So können auch Produktneuheiten entstehen, die dazu beitragen, dass vor allem der Holzbau erweitert und weiter vorangetrieben wird.

Zeitreihe

Außenhandelsbilanz FHP

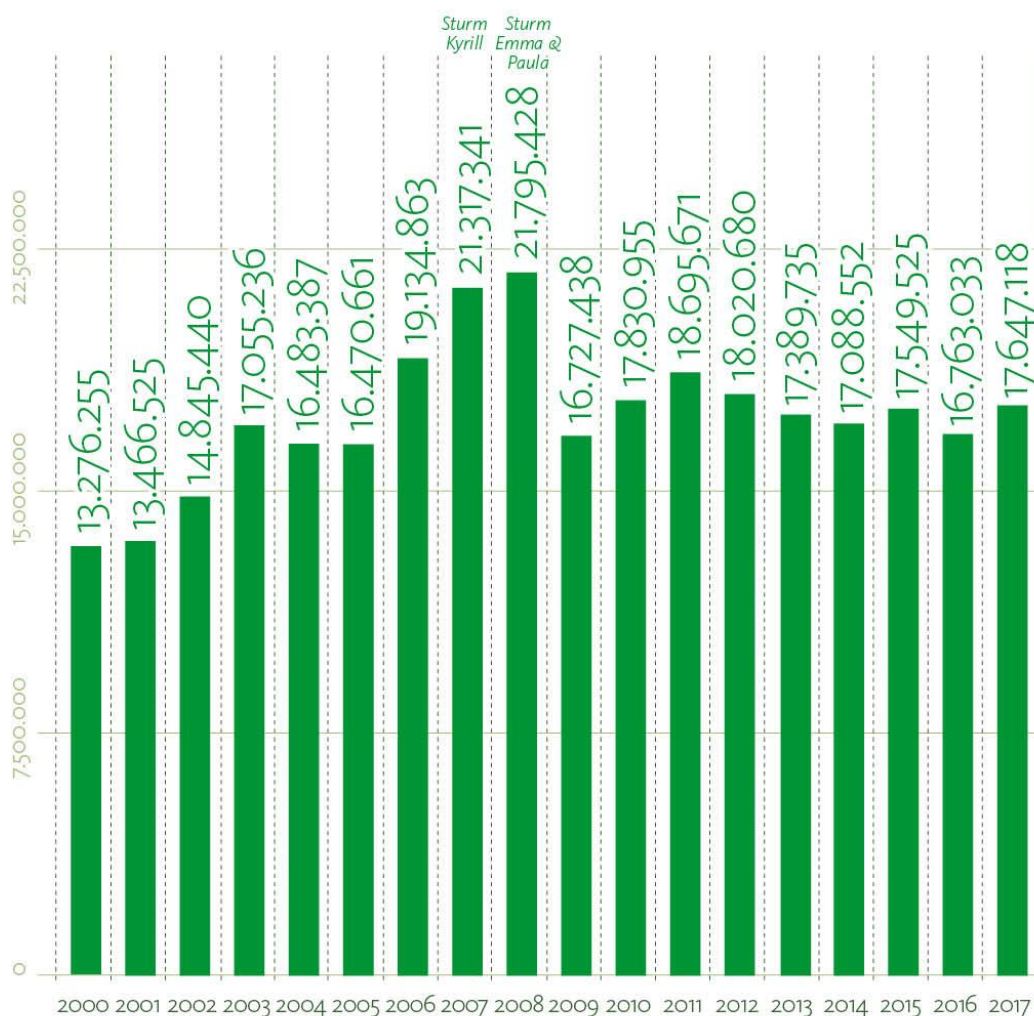
in Mrd. EUR



Quelle: FHP Kooperationsplattform Forst Holz Papier & Statistik Austria

Entwicklung Holzeinschlag Österreich – Zeitreihe

in Mio. Erntefestmeter ohne Rinde

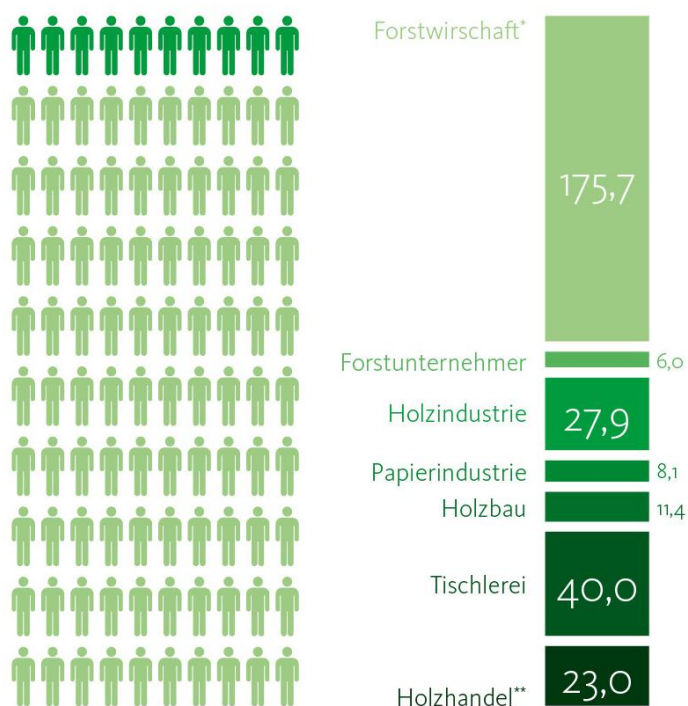


Quelle: Holzeinschlagsmeldung 2017, BMNT

Wertschöpfungskette Holz
Einkommensbezieher
in Tausend

10 VON 100 Österreichern
arbeiten mit dem Wert-/Werkstoff Holz

das sind **300.000**
Einkommensbezieher



*) Personen, die ganz oder teilweise ihr Einkommen aus der Waldbewirtschaftung erzielen (Waldeigentümer, Angestellte, Arbeiter, öffentlicher Dienst, etc.)

**) 2010, Selbstständige und Unselbstständige

Quelle: FHP Kooperationsplattform Forst Holz Papier

Holz als Klimaschützer

Wussten Sie, dass der nachhaltig bewirtschaftete Wald wesentlich zum Klimaschutz beiträgt? Er ist unter anderem dafür verantwortlich, dass der CO₂-Anteil in der Atmosphäre in Balance bleibt. Denn Holzprodukte sind, was CO₂ betrifft, wie ein zweiter Wald zu sehen. Weiters braucht Holz für seine Entstehung fast keine Energie und auch was den Transport und die Verarbeitung betrifft, ist Holz positiver Vorreiter unter den Baustoffen.

Schäden in Billionenhöhe

Durch einen erhöhten CO₂-Anteil erwärmt sich die Erdatmosphäre und das kann immense Schäden verursachen. Betroffen ist jede/r Einzelne von uns – extreme Wetterkapriolen wie Hitzewellen, Starkregen oder sonstige Unwetter machen auch vor der Steiermark nicht Halt. Ein wichtiger Faktor, um dieser Entwicklung entgegen zu steuern, sind der nachhaltig bewirtschaftete Wald und die daraus gewonnenen Holzprodukte.

Holzprodukte als Klimaschützer

Bäume speichern im Rahmen der Photosynthese Kohlenstoff und geben Sauerstoff ab. Der Kohlenstoff bleibt so lange im Holz gespeichert, bis es verbrannt wird oder verrottet. Erst dann wird der Kohlenstoff wieder frei und verbindet sich mit dem Sauerstoff der Luft zum Treibhausgas CO₂.

Kurz gesagt: Wird der Baum VOR seiner Verrottung aus dem Wald entnommen und entsprechend verarbeitet (z. B. zu Bauholz, Fußböden, Möbel etc.), bleibt der Kohlenstoff langfristig im Holz. Alleine in steirischen Wäldern sind somit rund 200 Millionen Tonnen Kohlenstoff gebunden – das entspricht zirka 750 Millionen Tonnen CO₂!

Anstelle des geernteten Baumes werden von Waldbesitzern junge Bäume gepflanzt, die wiederum neuen Kohlenstoff speichern und zur weiteren Verminderung des CO₂-Anteils in der Luft beitragen. Die forstliche Bewirtschaftung schafft Raum und Licht für die kleinen Bäume, die unter diesen Bedingungen schneller wachsen und der Atmosphäre somit noch mehr Kohlenstoff entziehen.

Klimafreundliche Holzverarbeitung

Im Gegensatz zu Minen, Hochöfen oder Brennerwerken ist der Energiebedarf bei der Be- und Verarbeitung von Holz vernachlässigbar gering. Noch dazu wird ein Großteil der benötigten Energie aus den bei der Produktion anfallenden Holznebenprodukten (z. B. Holzspäne) gewonnen. Dadurch werden fossile Brennstoffe wie Öl oder Gas vermieden. Auch die Transportwege sind bei Holz relativ kurz. Holz wird von den Sägewerken in verarbeitenden Unternehmen in der Regel aus einem Umkreis von höchstens 300 Kilometern bezogen. Ab 150 Kilometern erfolgt der Transport nicht mehr per LKW, sondern meist umweltfreundlich per Bahn oder Schiff.

Holz als Baustoff

Im modernen Holzbau steckt viel technisches, ökonomisches und gestalterisches Potential, von wegweisenden öffentlichen Bauten und mehrgeschossigem Wohnbau über weit gespannte Tragwerke bis zum Hochhausbau. Für alle Bauvorhaben ist eines gleich: Die Bauzeit soll möglichst kurz sein und die Planung flexibel und vielfältig. Holz erfüllt all diese Kriterien und ist daher der ideale, ökologische Zukunftsbaustoff.

Ökologischer und regionaler Baustoff

Holz ist ökologisch und tut unserer Gesundheit gut. Kein Wunder also, dass Holzbauten boomen. Vor allem Kindergärten, Schulen und Pflegeeinrichtungen setzen auf den gesunden, natürlichen Baustoff. Alleine in der Steiermark gibt es dafür zahlreiche Beispiele gelungener und zukunftsweisender Holzbau-Architektur. Holz hat als ökologischer und heimischer Baustoff einen hohen Stellenwert bei Bauherren und Architekten. Auf der [Holzbaukarte](#) findet man sehenswerte Beispiele.

Kurze Bauzeit spart Geld

Durch den hohen Vorfertigungsgrad im Holzbau sind kurze Bauzeiten, eine termingenaue Planung und ein schneller Bezug möglich – im Privatbau, Gewerbebau und im Kommunalbau. Holz ist vor allem flexibel. Das zeigt sich sowohl in der Vielfalt der Gestaltungsmöglichkeiten als auch in der Konstruktion. Denn obwohl Holz zu den leichten Baustoffen gehört, kann es trotzdem eine hohe Traglast aufnehmen.

Holz braucht weniger Energie

Holz ist zudem ein schlechter Wärmeleiter und durch seine Beschaffenheit ein hervorragender Wärmeschutz im Winter und im Sommer. So ist die Energieeinsparung beim Bauen und beim Wohnen durch eine gute Wärmedämmung im Holzhaus natürlich gewährleistet. Daher können auch Niedrigenergiehäuser im Holzbau verhältnismäßig einfach realisiert werden. Selbst beim Brandschutz hat Holz wesentliche Vorteile. Es ist berechenbar und stellt deshalb ein geringeres Risiko dar. Holzbauteile versagen nicht „unangekündigt“ und weisen darüber hinaus hohe Sicherheitsreserven auf. Daher löschen viele Feuerwehrmänner lieber Holzbauten, weil sie das Sicherheitsrisiko besser einschätzen können.

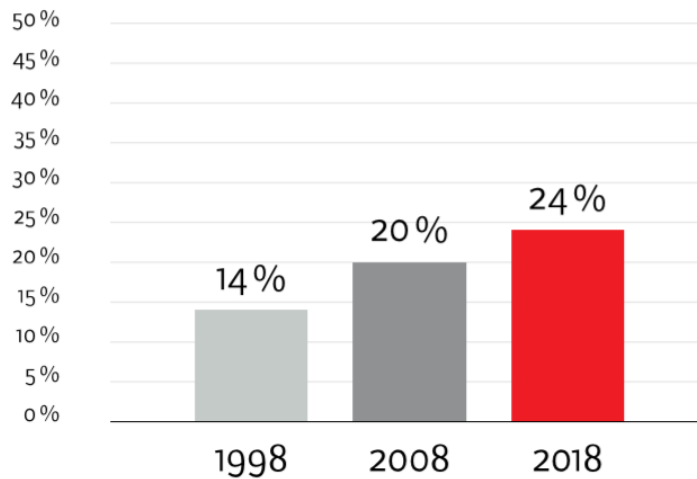
Langlebigkeit des Holzes

Ein Holzbau besticht durch Langlebigkeit. Dies lässt sich durch viele Gebäudetypen nachweisen, wie beispielsweise den Fachwerkbau, der seit über 300 Jahren Bestand hat und viele Städte heute noch prägt. Holzhäuser sind gerade durch den „flexiblen“ Baustoff belastbar und viele Jahre unverändert schön.

Quelle: proHolz

Holzbauanteil gesamt in Österreich

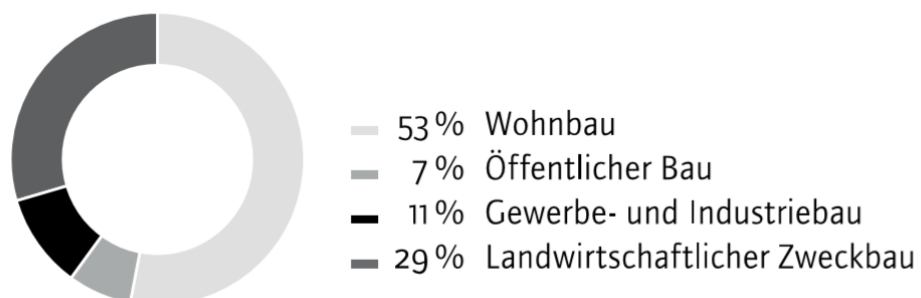
Nutzfläche



Holzbauanteil gesamt in Österreich

Verteilung 2018 nach Kategorien

Nutzfläche von Gebäuden in Holzbauweise



Definition Holzbau: Mehr als 50 % der tragenden Konstruktion aus Holz oder Holzwerkstoffen
Quelle: proHolz Austria

Holz als Gesundheitsfaktor

Medizinische Studien bestätigen: wer in und mit Massivholz wohnt, lebt gesünder und entspannter. Das natürliche Material hat eine positive Wirkung auf den Organismus und lässt das Herz langsamer schlagen. Außerdem sorgt Holz für gesünderes Klima und eine bessere Luftqualität, es nimmt Feuchtigkeit auf und gibt sie bei trockener Luft wieder ab. Wer Holz als Baustoff einsetzt und mit Holz einrichtet, der investiert auch in seine Gesundheit und Wohlbefinden.

Sich mit Holz was Gutes tun

Dass Bäume wichtige Klimaschützer sind, ist allgemein bekannt. Dass Möbel, Häuser und Spielzeuge aus Holz aber auch wie ein zweiter Wald wirken und darüber hinaus auch für ein gutes Klima in den eigenen vier Wänden sorgen, ist vielen unbekannt. Wer in Holzbauten wohnt, lebt mit und in der Natur und tut sich selbst was Gutes. Das sagt uns nicht nur unser subjektives Empfinden, wenn wir „Holzräume“ betreten, sondern das ist auch wissenschaftlich bewiesen.

Holz macht ruhiger und konzentrationsfähiger

Holz in Kindergärten und Schulen beispielsweise senkt das Aggressionspotenzial und macht die Kinder ruhiger und konzentrationsfähiger. Das bestätigen uns auch KindergärtnerInnen und LehrerInnen die in einer „Holzumgebung“ arbeiten. Interessant zu beobachten ist auch, dass Kinder und Schüler mehr auf Gebäude aus Holz achten, Verschmutzungen und Vandalenakte sind hier deutlich geringer. Das Holz lässt das Herz messbar langsamer schlagen und sorgt für mehr Entspannung und Wohlbefinden – eine Gesundheitsvorsorge, die sozusagen „nebenbei“ gemacht werden kann.

Besseres Raumklima mit Holz

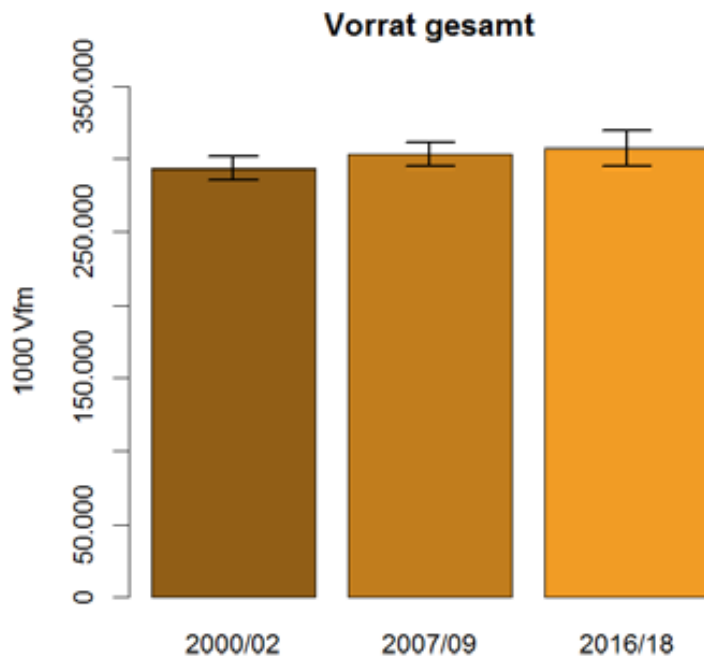
Außerdem ist das Raumklima, als auch die Luftqualität in „Holzräumen“ wesentlich besser und gesünder, da Holz die Schadstoffe in der Luft verdünnt und die Luftfeuchtigkeit reguliert. Auch die Waldluft tut dem Herz-Kreislauf-System besonders gut. Waldspaziergänge senken den Blutdruck, reduzieren die Ausschüttung von Stresshormonen und fördern die Bildung von Anti-Krebs-Proteinen. Auch das Risiko für Arterienverkalkung – und damit für Herzinfarkt und Schlaganfall – kann durch Bewegung im Wald erheblich reduziert werden.

Holz auf Rezept

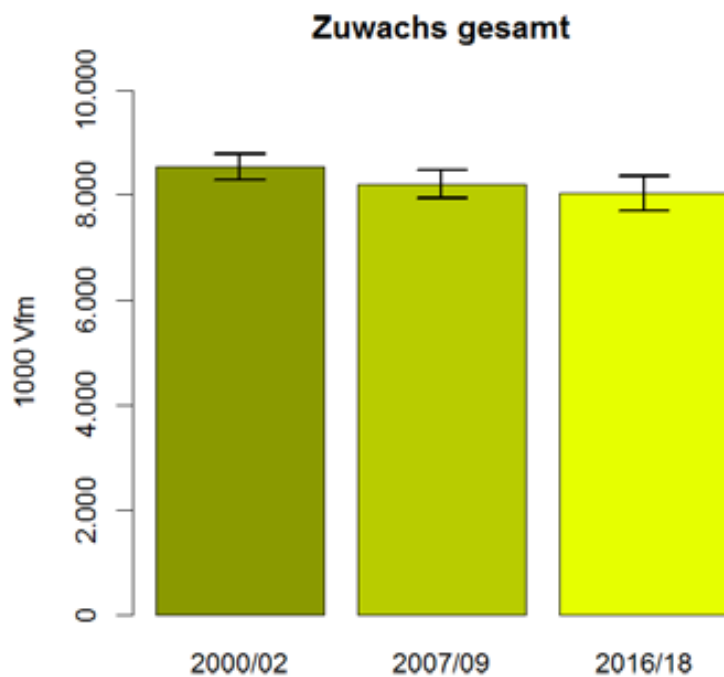
„Forestbathing“ heißt die Therapie, die das Eintauchen in die Umgebung des Waldes bezeichnet. Unbestritten ist ebenso, dass Waldspaziergänge zur Entspannung beitragen. Britische Forscher haben herausgefunden, dass Ausflüge in den Wald das Selbstwertgefühl steigern, die Stimmung heben und Stress abbauen. Somit ist klar, dass Holz der gesündeste Bau- und Werkstoff ist, der uns Menschen zur Verfügung steht.

Der Steirische Wald

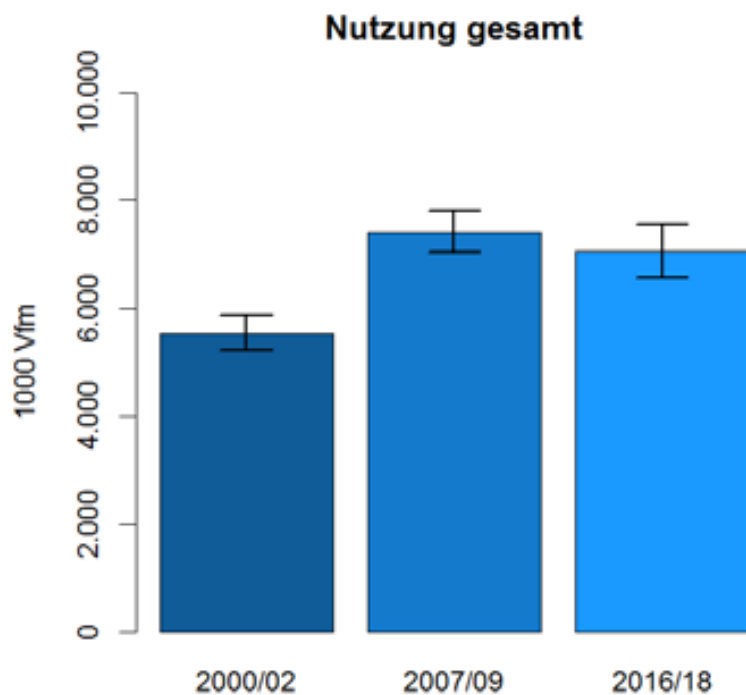
- Die Steiermark ist das walddreichste Bundesland Österreichs und nimmt über ein Viertel der Gesamtwaldfläche des Bundesgebietes ein.
- 1 Vorratsfestmeter wächst in 3 bis 4 Sekunden in steirischen Wäldern heran.
- Würde man die steirische Waldfläche auf alle Steirer aufteilen, dann würden rein rechnerisch auf jeden 0,8 Hektar Wald entfallen (Österreichweit 0,5 ha).
- Waldflächenanteil Steiermark: ca. 63 % (davon 17,2 % Schutzwald, das sind 172.000 Hektar); Österreich: 47,6 % (davon 30 % Schutzwald, das sind 1,25 Mio. Hektar)
- Rund 850 Mio. Bäume stehen in den steirischen Wäldern. Auf jeden Steirer entfallen demnach rein rechnerisch durchschnittlich rund 700 Bäume.
- Die steirische Waldfläche: 1,01 Mio. Hektar (Wirtschaftliche Nutzung 840.000 Hektar) Das entspricht einem Viertel der Gesamtwaldfläche des Bundesgebietes.
- Der steirische Holzvorrat im Ertragswald beträgt 307 Mio. Vfm (= ein Viertel des Gesamtvorrates Österreichs) Das entspricht einem Würfel mit einer Seitenlänge von ca. 672 Meter.
- Jeder fünfte der rund 28.000 Arbeitsplätze der österreichischen Säge- und Holzindustrie liegt in der Steiermark.
- 58 % der steirischen Waldfläche sind mit Fichten bedeckt (Anteil nimmt kontinuierlich ab). Weit abgeschlagen an zweiter Stelle folgt die Rotbuche (ca. 7,7 % => Anteil nimmt kontinuierlich zu)
- Jährlicher Flächenzuwachs Steiermark: ca. 571 Hektar (entspricht 800 Fußballfelder)
Jährlicher Flächenzuwachs Österreich weit: 3.400 Hektar (entspricht ca. 4.700 Fußballfeldern)
- Waldreichster Bezirk ist Bruck / Mur mit 77 % Flächenanteil



Vorratsentwicklung in der Steiermark: Gesamtvorrat (Vfm) 307,3 Mio, Vfm/ha 365
 Quelle: Österreichische Waldinventur, Zwischenauswertung; https://www.bfw.gv.at/wp-content/uploads/Steiermark_OEWI_16_18.pdf

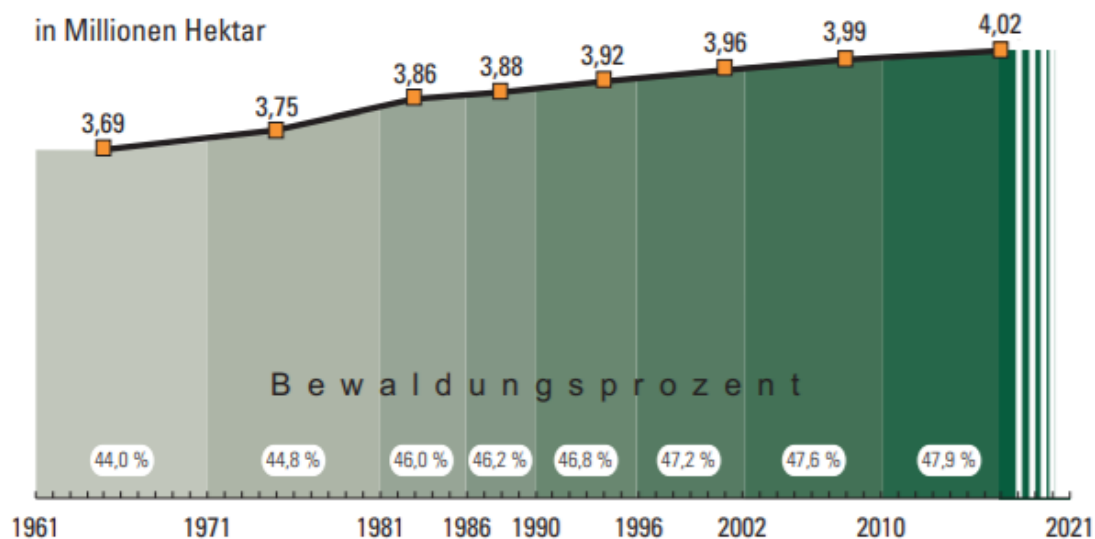


Zuwachsentwicklung in der Steiermark: Gesamtzuwachs (Vfm) 8,02 Mio, Vfm/ha 9,4
 Quelle: Österreichische Waldinventur, Zwischenauswertung; https://www.bfw.gv.at/wp-content/uploads/Steiermark_OEWI_16_18.pdf

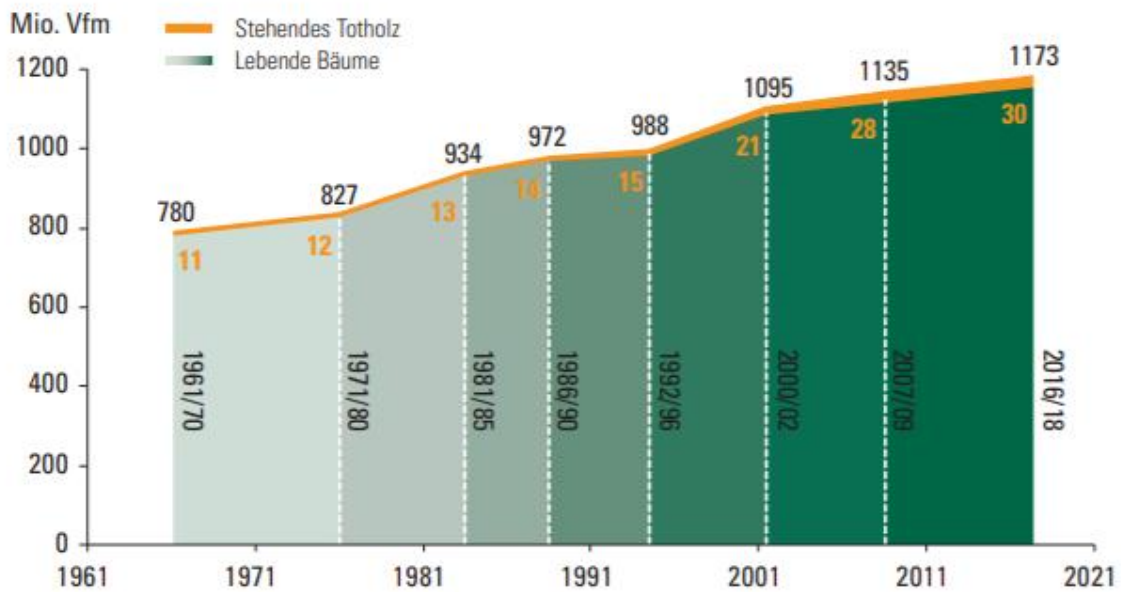


Nutzungsentwicklung in der Steiermark: Gesamtnutzung (Vfm) 7,05 Mio, Vfm/ha 8,3
 Quelle: Österreichische Waldinventur, Zwischenauswertung; https://www.bfw.gv.at/wp-content/uploads/Steiermark_OEWI_16_18.pdf

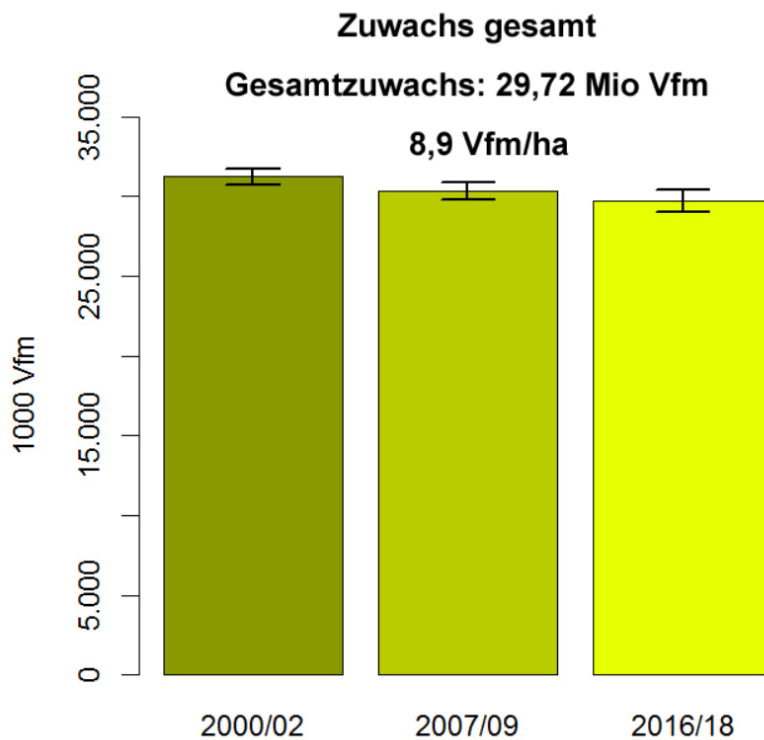
Der Wald in Österreich



Entwicklung der Waldfläche in Österreich
 Quelle: Österreichische Waldinventur



Vorratsentwicklung in Österreich
 Quelle: Österreichische Waldinventur



Zuwachsentwicklung in Österreich
 Quelle: Österreichische Waldinventur, Zwischenauswertung; https://www.bfw.gv.at/?attachment_id=101028

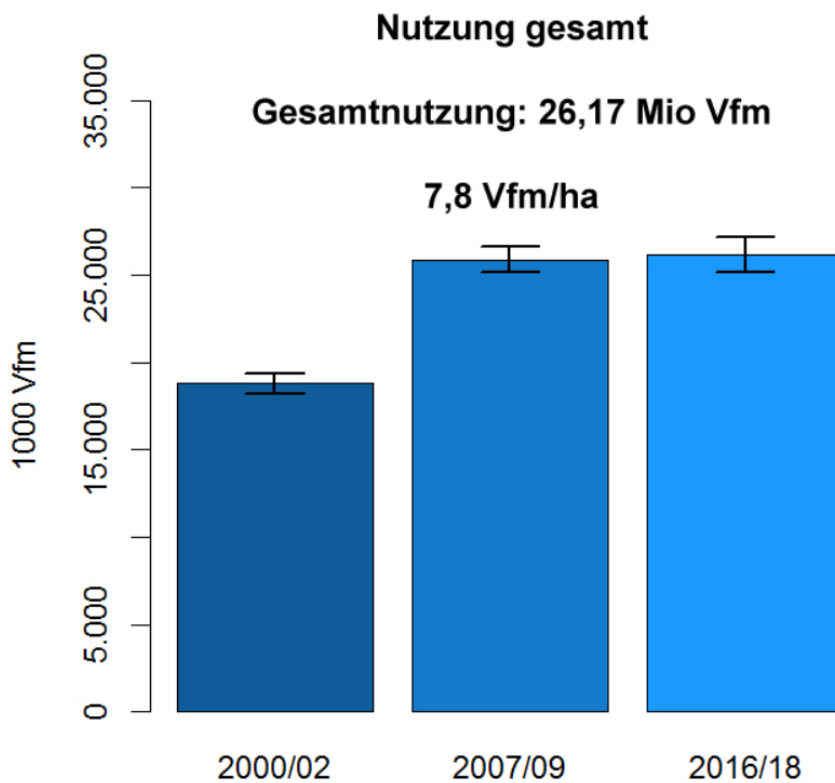
CO₂-Bindung



40 Jahre Mobilität/
1 Holzhaus

Ein modernes Kfz emittiert rund 1,5 Tonnen CO₂/Jahr (EU-Richtwert: 120g CO₂/km; Jahreslaufleistung PKW: 11.400 km). In einem modernen Einfamilien-Holzhaus steckt soviel CO₂, wie durch 40 Jahre Mobilität seiner Bewohner emittiert wird.

Quelle: proHolz Austria



Nutzungsentwicklung in Österreich

Quelle: Österreichische Waldinventur, Zwischenauswertung; https://www.bfw.gv.at/waldinventur-zwischenergebnisse-2016-2018/bund_nutzung/